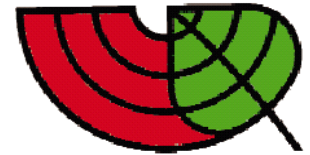


INFORMATIONSDIENST

Sport schützt Umwelt

Nr. 86 März 2008



Eine Initiative
des Deutschen Olympischen
Sportbundes

Leitartikel

Sigmar Gabriel

Bundesumwelt-
minister



Foto: BMU

(dosb umwelt) Die biologische Vielfalt ist der Reichtum der gesamten Menschheit. Doch trotz vielfacher Gegenmaßnahmen schwindet die Biodiversität weltweit in dramatischem Ausmaß. Dieser Verlust ist nicht nur aufgrund des Eigenwertes der Natur Besorgnis erregend. Die Vielfalt der Natur sorgt für die Grundlagen unserer Existenz: Sie liefert Nahrung, sauberes Wasser und Medikamente. Wir finden Erholung in einer natürlichen Umgebung. Wälder schützen uns vor Überschwemmungen, speichern große Mengen Kohlendioxid und wirken damit gegen den Klimawandel.

Der Schutz der biologischen Vielfalt sichert darüber hinaus die Basis für wirtschaftliche Entwicklungen. Beispielsweise kurbeln Nationalparke den Tourismus in ländlichen Regionen an und schaffen Arbeitsplätze. Auch Natursportarten wie Klettern, Wandern, Kanufahren, Tauchen oder Angeln sind auf eine intakte Natur als Grundlage ihres Erlebniswertes angewiesen und bringen eine wirtschaftliche Wert-

schöpfung mit sich. Der Umsatz im deutschen Wassersportmarkt lag 2002 bei 1,67 Milliarden Euro. Die 3,5 Millionen aktiven Angler in Deutschland geben pro Jahr über 3 Milliarden Euro aus

dene Foren, zu denen u. a. Vertreter von Bund, Ländern und Gemeinden, Verbänden und Unternehmen eingeladen werden. Ziel ist es, die Strategie bekannt zu machen, die Beteiligten zum

Der Reichtum der Menschheit

und sichern damit 52.000 Arbeitsplätze.

Die Bundesregierung hat am 7. November 2007 die unter Federführung des Bundesumweltministeriums erarbeitete Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt beschlossen. Insgesamt enthält diese Strategie rund 330 Ziele und 430 Maßnahmen zu allen relevanten Themen in diesem Bereich.

Gerade bei Sport, Tourismus und Erholung können die Menschen den Wert der biologischen Vielfalt ganz unmittelbar erleben. Deshalb wurden in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt auch für die Themen Erholung und Sport Visionen, Ziele und Maßnahmen entwickelt, die ich Ihnen gerne als Lektüre empfehlen möchte.

Das Bundesumweltministerium hat zügig mit der Umsetzung der Strategie begonnen und veranstaltet verschie-

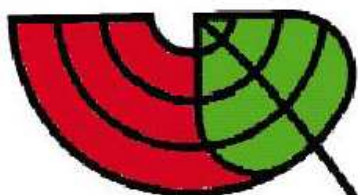
Mitmachen zu motivieren und mit ihnen zu beraten, wie die Maßnahmen umgesetzt werden können. Den Auftakt bildete das 1. Nationale Forum zur biologischen Vielfalt Anfang Dezember 2007 in Berlin, bei dem mit allen Beteiligten thematische Schwerpunkte und Strukturen für den Umsetzungsprozess diskutiert wurden. Bis Juni dieses Jahres sind insgesamt sieben Regionalforen geplant. Diese konzentrieren sich jeweils auf ein zentrales Thema der nationalen Strategie. Ich lade auch alle Akteure im Bereich Sport und Erholung ein, sich in diesen Prozess einzubringen.

Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt ist nicht nur das deutsche Programm zum Schutz der biologischen Vielfalt: es dient auch der nationalen Umsetzung des UN-Übereinkommens über die biologische Vielfalt (kurz: CBD).

Fortsetzung auf Seite 3

Leitartikel von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel „Der Reichtum der Menschheit“	Seite 1 u. 3
Interview mit Dr. Fritz Brickwedde, DBU-General- Sekretär „Vielfalt als Vorbild“	Seite 3
Kommentar von Stefan Witty, Deutscher Alpenverein, „Biodiversität und Sport“	Seite 4
Editorial von Andreas Klages, Deutscher Olympischer Sportbund	Seite 5
Informationen aus den Verbänden Verband Deutscher Sporttaucher Deutscher Alpenverein (DAV) Deutsche Sportjugend Landessportbund Sachsen Landessportbund Thüringen Landessportbundes Hessen Landessportbund Brandenburg	Seite 6
Meldungen	Seite 10
Veranstaltungen	Seite 17
Veröffentlichungen	Seite 18
Multimedia	Seite 20
Wettbewerbe	Seite 22

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen Olympischen
Sportbundes

Impressum:

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund, Otto-Fleck-Schneise 12, D-60528 Frankfurt/Main

Telefon: +49 (0)69 - 6700-351, -278

Fax: +49 (0)69 - 67 87 801

Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Gerd Graus (verantwortlich)

E-Mail-Adressen der Redaktion: gabriele.hermani@t-online.de, klages@dosb.de, egli@dosb.de

Auflage: 3.600

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben zum Abdruck / zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitglieds-Organisationen wieder.“

Vom 19. bis 30. Mai 2008 findet in Deutschland die 9. Vertragsstaatenkonferenz der CBD statt. Die Verabschiedung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt im Vorfeld dieser Konferenz ist von großer Bedeutung, da wir als Gastgeber mit dieser ambitionierten Strategie und einem zügigen Umsetzungsprozess demonstrieren, dass der Schutz der biologischen Vielfalt in Deutschland einen sehr hohen Stellenwert hat.

Um bei dieser Konferenz entscheidende Fortschritte zu erzielen, müssen die Vertragsstaaten engagierte Beschlüsse fassen. Als einen zentralen Verhandlungspunkt sehe ich die gerechte Beteiligung der Herkunftsländer genetischer Ressourcen – zumeist Entwicklungsländer - an den Vorteilen, die aus der Nutzung dieser Ressourcen entstehen. Weiterhin wird es darauf ankommen, zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt zu erschließen. Der Schutz der biologischen Vielfalt der Wälder muss verbessert und ein übergreifendes globales Netz von Schutzgebieten an Land und auf dem Meer eingerichtet werden.

Wir befinden uns auf einem guten Weg und ich bin zuversichtlich, dass Deutschland dazu beitragen wird, bei der 9. Vertragsstaatenkonferenz der CBD wirksame Maßnahmen gegen die anhaltende Zerstörung der biologischen Vielfalt zu beschließen.

www.biologischevielfalt.de

Interview mit

Dr. Fritz Brickwedde

Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)



Foto: DBU

Vielfalt als Vorbild

Frage: Anlässlich der Konferenz zur biologischen Vielfalt der Vereinten Nationen (United Nations, UN) wird die DBU eine "Expo der Vielfalt" organisieren. Welches sind die Ziele dieser Begleitausstellung?

Brickwedde: Mit der „Expo der Vielfalt“ vom 27. bis 30. Mai wollen wir im Rahmen der Gesamtkonferenz nationalen und internationalen Unternehmen, Verbänden, Forschungs- und Bildungseinrichtungen die Gelegenheit geben, ihre innovativen Projekte aus den Themengebieten biologische Vielfalt sowie Umwelt- und Naturschutz einem großen und internationalen Publikum zu präsentieren. Neben einer breiten Öffentlichkeit werden führende Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu Vorträgen und Gesprächsrunden erwartet. Ziel ist es, das für uns alle wichtige, bisher aber etwas „sperrige“ Thema der biologischen Vielfalt durch vielfältige und interessante Ausstellungen, Diskussionsrunden und Aktionen breiter im öffentlichen Bewusstsein zu verankern.

Frage: Was steht hier auf dem Programm?

Brickwedde: Es wird um Themen gehen wie biologische Vielfalt als Vorbild für technische Innovationen, um die Auswirkungen des Klimawandels auf die Artenvielfalt, um den Schutz des Waldes sowie den Meeres- und Küstenschutz, um die Auswirkung des Artenschwundes gerade für indigene Völker oder um die Verantwortung der Wirtschaft für die Biodiversität.

Jugendliche zwischen zehn und 14 Jahren, die im Rahmen des Ideenwettbewerbs „Entdecke die Vielfalt der Natur!“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) mit ihrer Klasse, einem Verein oder als Jugendgruppe im Naturschutz aktiv werden, können sich ebenfalls unserem internationalen Publikum vorstellen. Für die Präsentation auf der UN-Konferenz können Interessierte – auch Sportvereine – ihre Ideen noch bis zum 16. März bei der DBU einreichen.

Frage: Können sich auch Sportverbände oder Vereine beteiligen?

Brickwedde: Der Verband Deutscher Sporttaucher hat sich bereits für die „Expo der Vielfalt“ angemeldet. Weitere interessierte Vereine und Verbände haben dazu noch bis Ende März Gelegenheit.

Hier geht es zur Anmeldung:
www.plaza-der-vielfalt.de/pdv/registrierung.php



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Kommentar mit

Stefan Witty

Geschäftsbereichsleiter Hütten, Naturschutz, Raumordnung des Deutschen Alpenvereins



Foto: DAV

Biodiversität und Sport

Wenn wir heute outdoor-Sportler bei ihrer Sportausübung fragen würden, ob ihnen der Begriff „Biodiversität“ bekannt wäre, so würden sicherlich viele den Kopf schütteln. Andere würden wahrscheinlich befürchten, dass es sich nach all den durchstandenen Konflikten im Bereich „Sport & Umwelt“ in den 1980er- und 90er-Jahren um eine Finte der Naturschutzverwaltung handeln würde, um die Möglichkeiten für Sport in der freien Natur erneut einzuschränken. Was steckt hinter dem Schlagwort „Biodiversität“? Lebt der alte Konflikt zwischen Sport- und Naturschutzverbänden wieder auf?

Eigentlich ist das Wort „Biodiversität“ leicht zu erklären. Es handelt sich wörtlich übersetzt um die „Lebensvielfalt“. Gemeint ist damit der Artenreichtum in einem bestimmten Lebensraum, also z.B. in einer Flusslandschaft. Dieser Artenreichtum bewirkt ein stabiles Gleichgewicht, welches durch äußere Einflüsse (z.B. Schadstoffe, Klimawandel, Schädlinge) nicht so schnell aus der Balance zu bringen ist. Das kann sich jeder leicht vorstellen, der schon einmal einen Fichtenforst gesehen hat, der vom Borkenkäfer befallen wurde und wo die Bäume auf

riesiger Fläche abstarben. Oder aber, der sich den Insektizideinsatz in der Landwirtschaft vor Augen führt, ohne welchen die großen Ackeranbauflächen nicht möglich wären. Hier handelt es sich um Monokulturen - also geringere Arten(Bio-)diversität -, die wesentlich anfälliger gegen sogenannte Schädlinge sind als ein artenreicher Mischwald beispielsweise. Im Falle der Monokultur muss der Mensch künstlich nachhelfen, um die Stabilität aufrecht zu erhalten, die im anderen Fall der Artenreichtum (=Biodiversität) kostenlos liefern würde.

Trittstein in der Industrielandschaft

Angesichts der großen Herausforderungen, die uns der Klimawandel stellt, angesichts des nach wie vor ungebremsten weltweiten Artensterbens, haben sich Wissenschaftler Gedanken gemacht, wie sich eine hohe Biodiversität erhalten oder sogar fördern ließe. Grundsätzlich ist das in unseren dicht besiedelten Industrieländern ein Abwägen zwischen Großschutzgebieten (mit wenig Störeinfluss von außen) oder kleinen Schutzgebieten, die miteinander vernetzt sind (Stichwort Natura 2000) und einen Arten- bzw. Genaustausch ermöglichen. Weitere Großschutzgebiete - mit großen beruhigten Kernzonen - sind in unserem dicht besiedelten Land kaum denkbar oder nur mit einem großen Konfliktpotenzial durchsetzbar. Leichter ist es, viele kleine Gebiete im Sinne von Trittsteinen auszuweisen und diese miteinander (z.B. durch

Korridore) zu vernetzen. Das ist ja auch die Idee von Natura 2000. Genau an dieser Stelle wird vielleicht der einst Leid geplagte Kletterer, Kanute oder Orientierungsläufer die Ohren spitzen und argwöhnisch vermuten: „wieder ein offizieller Grund, um auch das aller kleinste Gebiet mit einem fachlich untermauerten (Schein-)Argument zu sperren“. Dem ist nicht so und dem muss auch nicht so sein, kann man hier entgegenhalten. Als Beispiel sei das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ des Deutschen Alpenvereins (DAV) aufgeführt. Hierbei wurden seit dem Jahr 1995 systematisch die Nutzungen der Skitourengeher in den Bayerischen Alpen genauso erfasst wie die Lebensräume von stöempfindlichen Kenn- und Leitarten (z.B. Birkhuhn, Auerhuhn).

Darauf aufbauend wurden in Lenkungskonzepten genutzte und kleinräumig beruhigte Zonen (s.g. Wald-Wild-Schongebiete) ausgewiesen, die ein Miteinander von Sport und Naturschutz ermöglichen. So wurde erreicht, dass z.B. Birkhühner über so genannte Trittsteine in kleinen Teilpopulationen miteinander in Kontakt treten können. Das Risiko einer genetischen Verarmung wurde deutlich reduziert, der Artenreichtum (=Biodiversität) erhalten und gleichzeitig die Sportmöglichkeiten bewahrt. Sport und Naturschutz bilden hier eine Koexistenz auf engstem Raum. Der flächige Schutz der Vielfalt unserer Arten in einem Industrieland wie Deutschland ist nur durch ein gut aufeinander abgestimmtes

Editorial von

Andreas Klages

Ressortleiter
Breitensport, Sport-
räume und stv. Direktor
Sportentwicklung des DOSB



Foto: DOSB

„Biodiversität“ lautet das Schlagwort zu Beginn des Jahres 2008 – ein etwas „sperriger“ Begriff wie der Generalsekretär der DBU in unserem Interview zu Recht feststellt. Dabei ist die „Übersetzung“ ebenso einfach wie für den Sport wichtig, denn die „Lebensvielfalt“ ist nicht nur – so der Bundesumweltminister – ein Eigenwert der Natur, sondern auch Grundlage unserer Existenz – und eines zeitgemäßen und naturverträglichen Sports.

Der 4. Kongress „Umwelt, Naturschutz und Sport im Dialog“ in Köln – erstmals unter Mitwirkung des DOSB – thematisierte die Zusammenhänge von biologischer Vielfalt und Sport wenige Wochen vor der wichtigen internationalen Konferenz in Bonn Ende Mai - der Kongressbericht von Hanspeter Detmer in den „Meldungen“ berichtet ausführlich.

Auch der Kommentar von Stefan Witty vom DAV bringt die Artenvielfalt und den Sport zusammen, denn der „Orientierungspunkt Biodiversität“ eröffnet neue Impulse für eine „Koexistenz“ von Sport und Umwelt zu beiderseitigem Vorteil. Hierzu ist eine enge und kreative Kooperation aller Akteure notwendig – auch dies war bei der Kölner Konferenz bereits ein zentrales Leitmotiv.

Konzept von geschützten und genutzten Arealen möglich. Viele Beispiele aus Sportarten wie Klettern, Kanu, Segeln, Reiten und, und, und belegen das. Dazu ist es notwendig, dass Sportverbände, Naturschutzverbände, Wissenschaft und Naturschutzverwaltung eng Hand in Hand zusammenarbeiten. Die aufgeführten Sportarten haben gezeigt, dass auch nach einer Konfliktphase wie den 90er-Jahren wieder ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten möglich ist.

Strategie der biologischen Vielfalt

Tourismus und damit in vielen Fällen auch Sport ist wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig auf eine intakte Natur und Umwelt angewiesen. Denn, laut Informationen des Bundesumweltministeriums zählen für 42% der Urlauber „Natur erleben“ zu den wichtigsten Urlaubsmotiven. 71% der Bundesbürger und Bundesbürgerinnen möchten bevorzugt dort ihren Urlaub verbringen, wo man sich für den Schutz der Natur durch einen Nationalpark entschieden hat. Mit diesen Kennzahlen wird klar, dass die Bundesregierung mit den Zielen zu Sport (Tourismus) und Biodiversität wichtige Ziele auf dem Weg zu einer nachhaltigen Nutzung unseres Landes formuliert hat. In der bundesdeutschen „Strategie zur biologischen Vielfalt“ heißt es daher: Im Jahr 2020 existieren in Deutschland siedlungsnah, qualitativ hochwertige und barrierefreie (d. h. behindertenfreundliche) Erho-

lungsgebiete in ausreichendem Umfang mit guten ÖPNV- und Besucherlenkungskonzepten. Im Jahr 2020 sind 30% der Fläche in Deutschland Naturparke. Bis 2010 erfüllen 80% der Naturparke Qualitätskriterien im Bereich Tourismus und Erholung.

Play fair!

Genau an dieser Stelle sind Sportverbände und Sportler gefordert. Die Verbände müssen die Möglichkeit haben, an diesen Konzepten mitzuarbeiten, ihre Interessen einzubringen und diese mit Fachleuten wie auch Behördenvertretern zu diskutieren. Im eigenen Interesse liegt es dann an den Sportverbänden, die Ergebnisse dieser Entwicklungsprozesse mit zu tragen und diese den Sportlern zu vermitteln: Stichwort „Umweltbildung“.

Die Sportler wiederum sind gefordert, sich an die erarbeiteten Konzepte zu halten und diese auch aktiv umzusetzen. Vergessen werden darf bei allem jedoch nicht, dass sämtliche Maßnahmen plausibel sein müssen, dass sie dem Gebot der Verhältnismäßigkeit entsprechen und auf einer offenen und fairen Diskussion beruhen. Vertreter von Sport wie auch Naturschutzinteressen sind aufgefordert, fair und offen miteinander umzugehen!*

www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/applikation/pdf/biolog_vielfalt_strategie_nov07.pdf

Verband Deutscher Sporttaucher

Internationales Jahr des Riffs: Korallenriffe brauchen Schutz

(dosb umwelt) Auf der boot 2008 wurde das „Internationale Jahr des Riffes“ eingeläutet. Prof. Dr. Reinhold Leinfelder, Generaldirektor des Museums für Naturkunde in Berlin und Riffwissenschaftler stellte zusammen mit Prof. Dr. Franz Brümmer, Präsident des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST), die vielfältigen Aktivitäten vor, die geplant sind. Riffe sind Frühwarnsysteme für globale Umweltveränderungen. Die Bedeutung von Korallenriffen für Küstenschutz, Fischfang, Medizin, aber auch für Tourismus als Haupteinnahmequelle vieler Regionen macht es notwendig, das Bewusstsein und Verständnis für ihre Funktionen und deren Schutzwürdigkeit zu stärken. Die Internationale Korallenriff-Initiative („International Coral Reef Initiative“) fasste daher auf ihrer Generalversammlung im mexikanischen Cozumel im Oktober 2006 den Beschluss, das Jahr 2008 zum „Internationalen Jahr des Riffes 2008“ auszurufen. Das Museum für Naturkunde in Berlin koordiniert die entsprechenden Aktivitäten in Deutschland. Die Schirmherrschaft hat Bundesumweltminister Sigmar Gabriel übernommen. Bundesweit sind Sonderausstellungen, Schulprogramme, Vorträge und Seminare vorgesehen.

Der Bezug Deutschlands zu Riffen ist vielfältig. Reisende

aus Deutschland reisen in großer Zahl in tropischsubtropische Gebiete. Die deutsche Tourismusindustrie (darunter die Tauchsportindustrie) ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Deutschland ist in der internationalen Riff-Forschung sehr gut vertreten und nimmt zum Beispiel führende Positionen in der Erforschung der früher wenig bekannten Tiefwasserriffe ein. Tiefwasserriffe, wie sie zum Beispiel vor Norwegen vorkommen, sind Kinderstuben für Tiefwasser- und Hochseefische und damit für den deutschen und europäischen Fischfang sehr bedeutend.

Fossile Riffe bilden nicht nur die wichtigsten und größten Erdöl- und Erdgasspeicher der Welt, sondern formen auch reizvolle deutsche Landschaften, wie Teile der Alpen, der Schwäbisch-Fränkischen Schweiz, der Eifel oder des Harz. „Wir Sporttaucher haben eine große Verantwortung für den Erhalt des Lebensraumes Korallenriff“, sagte Dr. Ralph Schill vom VDST, „und wir werden mit vielen Aktionen in den Urlaubsregionen und Zuhause das IYOR 2008 begleiten.“

Informationen über:
www.icriforum.org;
Dr. Ralph O. Schill,
Verband Deutscher Sporttaucher,
FB Umwelt & Wissenschaften,
Gerstenmühlstr. 3/2,
72070 Tübingen,
Mobil 172/7304726,
umwelt@vdst.de,
www.vdst.de*



Shark Alliance für europaweiten Haischutz

(dosb umwelt) Bei einem Treffen der fünf deutschen Mitgliedsorganisationen der Shark Alliance auf der 39. Internationalen Bootsausstellung in Düsseldorf wurde darüber beraten, welche Impulse in diesem Jahr an die deutschen Politiker in Deutschland und der EU gehen sollen, damit Deutschland sich stärker für den Schutz der Haie einsetzt. Die Shark Alliance ist eine Vereinigung von über 40 europäischen wie außereuropäischen Nichtregierungsorganisationen, die auf vielfältige Weise zur Verbesserung der Schutzbemühungen für Haie in Europa zusammenarbeiten.

Haie sind weltweit stark durch Überfischung bedroht. Insbesondere durch die enorme Nachfrage nach Haiflossen für die in Asien begehrte und sehr teure Delikatesse der Haiflossensuppe, sind diese Knorpelfische (Haie, Rochen und Chimären) weltweit gefährdet. Diese Nachfrage ist auch in Europa zu spüren, da die Fischer viel Geld mit dem Fang von Haien verdienen können. In Europa sind bereits ein Drittel der untersuchten Arten auf der Roten Liste als bedroht eingestuft worden und jährlich kommen weitere hinzu. Im Mittelmeer sind sogar bereits 42% aller Knorpelfischarten bedroht. Laut der Weltnaturschutzunion (IUCN) gibt es im Nordostatlantik und Mittelmeer mehr bedrohte Haiarten als in irgendeiner anderen Region auf der Welt.

„Nicht nur die asiatische Haiflossensuppe bringt viele Haiarten an den Rand der Existenz, sagt Heike Zidowitz, Vorsitzende der Deutschen Elasmobranchier-Gesellschaft (D.E.G.) und Shark Alliance Koordinatorin in Deutschland, „auch der europäische Konsum von Haifleisch, wie z.B. die in Deutschland gegessenen „Schillerlocken“ sorgen dafür. Diese Nachfrage nach geräucherten Bauchlappen von Dornhaien oder Steaks vom Heringshai und die viel zu hohen Fangquoten in der EU sind der Grund dafür, dass immer noch tagtäglich vom Aussterben bedrohte Arten auf deutschen Tellern landen.“

Informationen über:
www.sharkalliance.org,
www.neobiota.info,
www.Tauchseen-Portal.de*

Deutscher Alpenverein (DAV)

Alpiner Schutzwaldpreis

(dosb umwelt) Der Deutsche Alpenverein ist von der ARGE Alpenländischer Forstvereine in Bozen mit dem Alpenen Schutzwaldpreis 2007 ausgezeichnet worden. Den Preis für herausragende Leistungen zur Erhaltung und Verbesserung des Schutzwaldes im Alpenraum überreichte Dr. Josef Schmiedhofer, Präsident des Südtiroler Forstvereins, im Rahmen einer Festveranstaltung in der Europäischen Akademie EURAC Bozen.

Mehr als 30 Projekte aus Österreich, Südtirol, der Schweiz und Bayern waren eingereicht worden. Die international be-

setzte Jury nominierte insgesamt 15 Projekte in den Kategorien Innovation, Erfolgsprojekte, Öffentlichkeitsarbeit, Schutzwaldpartnerschaften und Schulprojekte. Die Projekte reichen von einem Sagenweg über eine Latschenölbrennerei bis hin zur Schutzwaldsanierung.

In der Kategorie Schutzwaldpartnerschaften ging der künstlerisch gestaltete Gewinnerpokal an die Projekte „Aktion Schutzwald“ und „Sanierung Weißwand“. Mit der „Aktion Schutzwald - Dauerhaftes ehrenamtliches Engagement des Deutschen Alpenvereins e.V. und seiner Sektionen“ wurde das langjährige ehrenamtliche Engagement vieler Helfer für den alpinen Schutzwald gewürdigt. Stellvertretend für die zahlreichen Aktivitäten der Sektionen des DAV seien hier die Pflege einer Schutzwaldfläche der Sektion Oy und die Nothilfeinsätze der Sektionen Teisendorf und Bad Reichenhall nach dem Sturm Kyrill genannt.

Das vom Forstbetrieb Berchtesgaden eingereichte Projekt „Schutzwaldsanierung Weißwand“ profitiert ebenfalls von den freiwilligen Helfern und zeigt beispielhaft die Kooperation des Deutschen Alpenvereins mit den Bayerischen Staatsforsten und der Bayerischen Forstverwaltung im Rahmen der Aktion Schutzwald. Auch im nominierten Projekt „Umweltmeditationsverfahren Schutzwald in Hinterstein/ Allgäu“ hat der Deutsche Alpenverein, hier die

Sektion Allgäu-Immenstadt, mitgearbeitet.

Bei der Aktion Schutzwald handelt es sich um freiwillige Einsätze im alpinen Schutzwald, die der Deutsche Alpenverein in Kooperation mit den Bayerischen Staatsforsten und der Bayerischen Forstverwaltung organisiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer helfen unter fachlicher Anleitung durchschnittlich fünf Tage lang bei der Schutzwaldpflege mit: Sie pflanzen Bäume, pflegen Wege oder räumen Sturmflächen.

Informationen über das Programm „Aktion Schutzwald“ für 2008:
Deutscher Alpenverein e.V.,
Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München,
Tel 089 140030,
natur@alpenverein.de*

Deutsche Sportjugend

Abenteuer JUUS - Einmal Brocken und zurück

(dosb umwelt) Im Rahmen des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Kooperationsprojekts „Jugend für Umwelt und Sport“ (JUUS) zwischen der Deutschen Sportjugend und der Naturschutzjugend fand vom 8. bis 10. Februar die dritte Schulung in Schierke am Brocken statt. Eingeladen waren junge Menschen, die sich für Sport und/oder Umwelt interessieren, die jeweils „andere Welt (besser) kennen lernen“ und beide in Einklang bringen wollen. Diese Basis-schulung stellt das erste Element eines vierteiligen Programms dar, an dessen Ende die TeilnehmerInnen zu so-

nannten „JUUS-Guides“ ausgebildet werden, mit dem Ziel selbstständig Modellfreizeiten für Kinder und Jugendliche zu organisieren und durchzuführen.

Die Grundidee, Naturerfahrungen über Sport und Bewegung zu ermöglichen, wurde während der Schulung vorbildhaft umgesetzt. Getreu dem Motto „Natur bewegt“ fand eine 6-stündige Wanderung auf den Brocken statt, die zum Highlight der 3-tägigen Veranstaltung wurde. Hier wurden Körpergefühl und Naturwahrnehmung ebenso neu entdeckt, wie zahlreiche faszinierende Naturerlebnisse gesammelt wurden. Daneben standen auch theoretische Inputs auf dem Programm, die den Teilnehmenden wichtiges Handwerkzeug nahe gebracht haben. Abgerundet wurden diese Kernelemente durch verschiedene Spiele innerhalb der Gruppe, eine aktive Phase in der Sporthalle und die wohl verdiente Anwendung verschiedener Entspannungsmethoden.

In einer gemeinsamen Gesamtauswertung war das Feedback insgesamt sehr positiv. Hervorgehoben wurden vor allem die durch die Wanderung erhaltenen Eindrücke einer wundervollen Naturlandschaft. Das Ziel, junge Menschen für Natur und Sport zu sensibilisieren wurde klar erreicht.

Informationen zum Projekt und zur nächsten Schulung vom 18. bis 20. April 2008 am Edersee in Hessen können jederzeit angefordert werden unter:

naju@dsj.de*

Landessportbund Sachsen

Energiespar-Contracting an Sportstätten als Chance für mehr Klimaschutz im Sport

von Dirk Adams, Naturstiftung David

(dosb umwelt) Die Naturstiftung David führt gemeinsam mit dem Landessportbund Sachsen, der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt und dem Ökolöwen - Umweltbund Leipzig seit Oktober 2005 das Projekt „*sonnenklar!* - Klimaschutz im Sport“ durch. Ziel des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt (Sächsische Energieagentur) und der Veolia-Stiftung unterstützten Projektes ist die energetische Modernisierung möglichst vieler Sportstätten im Freistaat Sachsen. Bereits im Jahr 2002 hat das Umweltbundesamt einen bundesweiten energetischen Sanierungsbedarf von 420 bis 1260 Millionen Euro an Sportstätten prognostiziert. Könnte dieses Einsparpotenzial erschlossen werden, ließen sich damit 2,0 Milliarden kWh und damit rund 1,2 Millionen Tonnen CO₂ einsparen. Die öffentlichen Haushalte würden jährlich um 12 bis 37 Millionen Euro entlastet.

Da vielen Kommunen und Vereinen in Sachsen - ähnlich wie in anderen Bundesländern - die notwendigen Eigenmittel für die Realisierung von Energieeinsparmaßnahmen fehlen, soll im Rahmen von *sonnenklar!* insbesondere das Instrument des Energieeinspar-

Contracting erprobt werden. Beim Energieeinspar-Contracting finanziert ein externer Dienstleister Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und garantiert vertraglich eine bestimmte Einsparung. Die durch die Maßnahmen realisierten finanziellen Einsparungen zahlt der Sportstätteneigentümer über einen festgelegten Zeitraum an den Contractor. Contracting ist damit eine Form der privaten Vorfinanzierung von Investitionen.

Im Rahmen des Projektes *sonnenklar!* sollen in zwei sächsischen Modellregionen (Stadt / ländlicher Bereich) Contracting-Maßnahmen umgesetzt werden. Um das Potenzial abschätzen zu können, werden ausgewählte Sportstätten im Rahmen einer Energieberatung oder eines Kurz-Checks analysiert. In einem zweiten Schritt werden Sportstätten mit einem hohen Energieeinsparpotenzial in einem Pool zusammengefasst. Jeder Pool sollte mindestens ein Volumen von 160.000 Euro an Energiekosten haben, damit das Contracting für einen Contractor wirtschaftlich interessant ist. Der gebildete Pool wird dann jeweils durch einen Projektsteuerer beschrieben. Die Sächsische Energieagentur bietet im Rahmen von *sonnenklar!* eine finanzielle Unterstützung für die Ausschreibung der Contracting-Pools an.

Im Rahmen des Projektes wurde bisher auch deutlich, dass es vielerorts Vorbehalte gegen das Contracting gibt. Die Skepsis entsteht oft aus

Unkenntnis und Unsicherheit: Immerhin geht der Sportstätteneigentümer (in der Regel die Kommune) eine langfristige vertragliche Vereinbarung mit dem Contractor ein. So muss sichergestellt sein, dass die Sportstätte über die gesamte Laufzeit der Refinanzierung auch tatsächlich genutzt wird - was in den vom demographischen Wandel besonders betroffenen neuen Bundesländern keinesfalls selbstverständlich ist. Ein weiteres Problem stellt die zum Teil schlechte Erfassung und Dokumentation des tatsächlichen Energieverbrauchs an Sportstätten dar. Durch die fehlenden Daten ist eine genaue Kalkulation erschwert. Diese ist jedoch Voraussetzung für die vertraglich fixierte Einspargarantie des Contractors. Ein weiterer Problem ist die Tatsache, dass Contracting mitunter als kreditähnliches Geschäft angesehen wird und damit durch die Kommunalaufsicht genehmigt werden muss.

Trotz aller Hürden ist festzuhalten, dass ein Energieeinspar-Contracting bei guter Vorbereitung und Planung ein interessantes Werkzeug für mehr Klimaschutz im Sport sein kann. Allerdings muss mit vergleichsweise langen Planungszeiträumen gerechnet werden.

Informationen über:
Naturstiftung David, Trommsdorffstraße 5, 99084 Erfurt,
Tel 0361/5550336,
Mobil 0173/6677122,
Fax 0361/5550339,
dirk.adams@naturstiftung-david.de,
www.sonnenklar-sport.de/sachsen,
www.naturstiftung-david.de*

Landessportbund Thüringen

Running Wild – Sportler unterstützen den Schutz der Wildkatze

(dosb umwelt) Den 2. Wildkatzenlauf in Thüringen veranstaltet der Sportverein Mihla am 31. Mai 2008 auf dem Sportplatz in Mihla nahe Eisenach. Mit ihrem sportlichen Engagement auf den Strecken mit einer Länge von 21, 13, 6 km setzen sich Läufer, Walker und Wanderer für den Schutz der vom Aussterben bedrohten Wildkatze ein. Diese kommt gerade in den Wäldern des Naturparks Eichsfeld-Hainich-Werratal und im Nationalpark Hainich heute noch natürlich vor und soll sich nach dem Willen der Beteiligten auch wieder im Thüringer Wald und in anderen Wildkatzenwäldern in Hessen und Bayern ausbreiten können.

Dafür wird es neben der Laufveranstaltung eine umfangreiche Rahmenveranstaltung geben, die über die Lebensweise der scheuen Jäger aufklärt und auch finanzielle Mittel zugunsten des Projektes „Rettungsnetz Wildkatze“ des Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) in Thüringen einwirbt. Mit einem bunten Markttreiben, mit Kletterberg und Hüpfburg der Thüringer Sportjugend, einem Verkostungsstand des Vereins Thüringer Ökoherz sowie vielen regionalen Anbietern sollen möglichst viele Gäste angelockt werden, die so auf den Wildkatzenschutz aufmerksam gemacht werden sollen. Die Verwaltung Naturpark Eichs-

feld-Hainich-Werratal stellt ihr jährliches Naturparkfest in den Rahmen der Laufveranstaltung, an dessen Höhepunkt die Sieger eines über den Mitteldeutschen Rundfunks (mdr) ausgetragenen Wildkatzenquizes mit einem Fesselballon über dem Festgelände aufsteigen. Konzerte regionaler Künstler aller Musiksparten begleiten die Veranstaltung und bieten damit einen anspruchsvollen Rahmen für die Laufveranstaltung. Dazu wird die Veranstaltung von Prominenten aus Sport, Medien und Politik aktiv vor Ort unterstützt.

Informationen über:
www.wildkatze.info,
www.hainichlauf.sportident.de.
Zum Rahmenprogramm Infos über:
Landessportbund Thüringen,
Norbert Sondermann,
Werner-Seelenbinder-Str. 1,
99096 Erfurt,
Tel 0361-3405489,
Mobil 0175-2343055,
n.sondermann@lsb-thueringen.de,
www.thueringen-sport.de*

Landessportbund Hessen

Kosteneinsparung durch Öko-Check

(dosb umwelt) An der dritten bundesweiten Ausbildung für Öko-Check-Berater des Landessportbundes Hessen im Januar nahmen elf Sportstättenberater teil. Die Teilnehmer kamen aus fünf verschiedenen Bundesländern, davon Mitarbeiter aus vier Landessportbünden. In 2007 wurden 193 Beratungen vor Ort durchgeführt, davon 145 in Hessen und 48 in Bayern, Hamburg, NRW, Rheinland, Thüringen und Sachsen.

Sieben Beratungen erfolgten in kommunalen Sportanlagen.

Im Rahmen des Sonderprogramms zur Kosteneinsparung und Ressourcenschonung des Landessportbundes Hessen, das gemeinsam mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport durchgeführt wird, wurden bis Ende 2007 für 91 Klimamaßnahmen Zuschüsse in Höhe von Euro 150.000 ausgezahlt. 21 Maßnahmen befinden sich noch in der Abwicklung. Hierdurch wird sich die Förderung um weitere 50.000,-- Euro erhöhen.

Allen Interessierten wird gerne ein zusammenfassender Kurzbericht zu den Projektergebnissen einschließlich der bestehenden Beratungs- und Kooperationsangebote zur Verfügung gestellt.

*Informationen über:
Landessportbund Hessen,
Horst Delp,
Otto-Fleck-Schneise 4,
60528 Frankfurt am Main,
Tel 069/6789101,
Fax 069/6789-428
umwelt@lsbh.de**

Landessportbund Brandenburg

Goldener Plan Brandenburg

(dosb umwelt) Im ländlichen Raum mangelt es an bedarfsgerechter Infrastruktur zur Ausübung des Sports. Unter dem Namen „Goldener Plan Brandenburg“ sollen nun jährlich etwa 2 Millionen Euro in die Förderung von Sportstätten fließen. An der Förderung der mit dem Landessportbund

und in den Regionen abgestimmten Vorhaben beteiligt sich das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) des Landes Brandenburg mit einem Fördersatz von bis zu 66 Prozent. Förderfähig sind Vorhaben von Sportvereinen entsprechend einer Prioritätenliste des Landessportbundes. Die Richtlinie sowie das Antragsformular sind im Amtsblatt für Brandenburg Nr. 1 vom 9. Januar 2008 veröffentlicht und mit dem Stichwort „Ländliche Entwicklung“ unter www.luv.brandenburg.de abrufbar. Gefördert werden Investitionsmaßnahmen von Vereinen, die zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum sowie zur Verbesserung des Freizeit- und Erholungswertes beitragen. Die Fördervorhaben sollen nach Möglichkeit eine multifunktionale über das sportliche Angebot hinausgehende Nutzung vorweisen.

*Informationen über:
Landessportbund Brandenburg,
Dr. Gabriela Schneider,
Schopenhauerstr. 34,
14467 Potsdam,
Tel 0331/9719846,
Fax 0331/9719834,
schneider@lsb-brandenburg.de**

Ausweitung des Goldenen Plans Ost

(dosb umwelt) Die Mehrheit der im Sportausschuss des Bundestags vertretenen Politiker fordern, dass der "Goldene Plan Ost" zur Förderung des Sportstättenbaus durch die Bundesregierung in Zukunft auf das gesamte Bundesgebiet ausgeweitet werden

soll. "Ich bin für eine gesamtdeutsche Sportstätten-Förderung", so der Ausschussvorsitzende Peter Danckert. Auch Detlev Parr begrüßt eine Ausweitung des „Goldenen Plan Ost“ auf die alten Bundesländer: „Wir haben in den alten Bundesländern große Probleme mit den Sportstätten, die einen großen Modernisierungsbedarf aufweisen“, so der Sportpolitische Sprecher der FDP.

Die Bundesregierung hat für das Förderprogramm bislang 67 Mio. Euro aufgewendet und damit viele weitere Sanierungsprogramme durch Kommunen und Länder im Osten der Republik angestoßen. Am Ende der jetzigen Legislaturperiode läuft der „Goldene Plan“ aus.*

4. Kongress Umwelt, Naturschutz und Sport im Dialog: Biologische Vielfalt und Sport - Chancen einer nachhaltigen Entwicklung in Köln

Von Hanspeter Detmer

Internationale Experten aus Finnland, Australien, der Slowakei, Österreich, der Schweiz und Deutschland referierten und diskutierten anlässlich des 4. Kongresses „Umwelt, Naturschutz und Sport im Dialog“ in Köln über erfolgreiche Managementinstrumente, Entwicklungsstrategien und Kampagnen für ein nachhaltiges Miteinander von Sport, Erholung und Naturschutz.

Andreas Klages, stellvertretender Direktor für Breiten-sport und Sportentwicklung im Deutschen Olympischen Sportbund, fasste am Ende des 4. Kongresses „Umwelt, Naturschutz und Sport im Dialog“ die Ergebnisse der Vorträge und Workshops zusammen: „Eigentlich gibt es keine Konflikte zwischen dem Schutz der Umwelt und der Natur einerseits und dem Sport andererseits, wenn wir alle aufeinander zugehen und für alle gemeinsam gute Lösungen finden. Wir haben doch keinen Zweifel, dass der Schutz der Natur und der Umwelt außerordentlich wichtig ist. Gleichzeitig macht der Naturschutz aber noch mehr Sinn, wenn er dem Menschen zu Gute kommt und ihn mit einbezieht. Aus der Position des Sports muss ich sagen: Es nutzt dem Umwelt- und Naturschutz, wenn er das Interesse der Menschen an Sport und Bewegung in der Natur in seine Maßnahmen und Strategien aktiv mit einbezieht.“

Eröffnet hatte DOSB-Vizepräsident Walter Schneeloch diesen Kongress, der gemeinsam von Deutscher Sporthochschule mit Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie des Bundesamtes für Naturschutz in Köln ausgerichtet wurde. In seinem Grußwort an die Kongressteilnehmer appellierte Schneeloch: „Sportverbände, staatlicher Umwelt- und Naturschutz sowie die entsprechenden Verbände sollten noch stärker kooperieren, wenn es darum geht, durch

geeignete Projekte und Maßnahmen mit dem Medium Sport die umweltpolitischen Herausforderungen konkret zu gestalten. Ich bekräftige die dazu gehörende Bereitschaft und den Willen des DOSB, hieran tatkräftig mitzuwirken. Und die Sportvereine sollten noch stärker die Prinzipien der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes in ihre Programmatik aufnehmen.“ Letztlich wollte der DOSB-Vizepräsident Schneeloch seine Äußerungen auch vor dem Hintergrund der Bewerbung Münchens um die Olympischen Winterspiele 2018 und den dabei in außerordentlichem Maße zu berücksichtigenden Schutz von Natur und Umwelt verstanden wissen.

Denn dort, wo Natur schön, einzigartig, vielfältig, also kurzum intakt ist, sind Kanufahren, Klettern, Wandern, Rudern, Segeln, Angeln und andere sportliche Aktivitäten in und außerhalb von Sportvereinen am attraktivsten. Nicht umsonst besuchen Millionen Menschen nationale Naturlandschaften oder Wildnisgebiete auf der ganzen Welt, um draußen aktiv zu sein, um Natur mit dem Rucksack, auf dem Fahrrad, im Kanu, zu Pferd, auf Skiern oder mit anderen Sportgeräten zu entdecken.

Ein Zuviel an Besuchern und oder schlecht gelenkte Aktivitäten können einerseits seltene Arten und bedrohte Lebensräume erheblich beeinträchtigen. Andererseits verknappten sich die natürlichen Ressourcen für Erholung und Sport vor allem (aber nicht

nur) im wichtigen Siedlungsbereich, weil naturnahe Bewegungs- und Erfahrungsräume durch fortschreitende Suburbanisierung, Zerschneidung, überzogene Verkehrs-sicherung, aber auch durch naturschutzrechtliche Restriktionen unattraktiv oder zu Tabuzonen erklärt werden. Vor dem Hintergrund der Diskussionen um „public health“ und einer rasant zunehmenden Naturentfremdung in der Bevölkerung ist dies eine für alle Seiten bedenkliche Entwicklung.

Dass Natur- und Umweltschutz einerseits sowie Sport und Bewegungsfreiheit andererseits eher in einem positiven Zusammenhang denn in einem Konflikt zu sehen sind, ging auch aus dem Beitrag von Prof. Dr. Ralf Roth, Leiter des Instituts für Natursport und Ökologie an der DSHS Köln und Kongressorganisator, hervor. Unsere dicht besiedelte und intensiv genutzte Welt bietet in großen Bereichen nur noch wenige (Bewegungs-)Freiräume. Besonders sportliche Aktivitäten werden in Deutschland sowohl innerhalb als auch außerhalb von Schutzgebieten als oftmals konfliktträchtig gegenüber den Zielen des Artenschutzes angesehen. Das betrifft neben dem Aktiv- und Sporttourismus, aktiven Formen der Naherholung oder alltagskulturellem Sport in siedlungsnahen Räumen auch viele kindliche bzw. jugendliche Formen der aktiven Naturaneignung. Dabei ist gerade die körperliche Auseinandersetzung mit einer komplexen Umwelt, wie sie naturnahe Räume darstellen,

für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern unersetzbar. Eine Reihe motorischer Defizite und psychologischer Entwicklungsstörungen lassen sich auf die zunehmend geringer werdende Naturerfahrung von Kindern und Jugendlichen zurückführen.

Wie sich Konflikte zwischen Sport und Bewegungsdrang in geschützter Natur vermeiden lassen, erläuterte Dr. Michael Vogel. In seinem Referat ‚Lebensraum Großschutzgebiet: Schutz der biologischen Vielfalt, Erholung und Sport‘ schilderte der Leiter des Nationalparks Berchtesgaden eindrucksvoll, wie seine Parkverwaltung einen offenen Dialog etwa mit Mountainbikern, Sportkletterern oder Hänggleitern zum Wohle eines optimalen Schutzes des Waldbodenbewuchses, der sensiblen Alpenvegetation oder der Brutstätten seltener alpiner Vogelarten ohne Konflikt führt. Für 230 Kilometern alpinem Wegesystem hat man zum Schutz der Natur eine qualitativ hochwertige Besucherlenkung konzipiert. Beispielhaft sind die drei für Mountainbiker ausgewiesenen Routen, auf denen jährlich rund 24.000 sportliche Nutzer registriert werden. „In einem Nationalpark hat der Schutz der Natur jedoch Priorität. Da muss der Mensch auch etwas zurückstecken“, bat der Leiter des Nationalparks Berchtesgaden um Verständnis für seine Position. Unter den Interessenvertretern des Sports traf er auf keinen Widerspruch. Wenngleich ebenso unumstritten ist, dass sich naturnahe Landschaften oder gar Wild-

nis, ohne Bewegung und sportliche Fertigkeiten nur schwer oder gar nicht erleben lassen.

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass der Konfliktstoff in seiner Breite seit längerer Zeit bekannt ist. Lösungsstrategien wurden auf politischer und praktischer Ebene erarbeitet. Die Umsetzung dieser Strategien hat vielerorts erst begonnen. Eine Begleitung des weiteren Weges einschließlich der Evaluation und Weiterentwicklung der (Management-)Lösungen ist dringend erforderlich.

Best Practice Beispiele findet man z.B. in finnischen und australischen Schutzgebietsverwaltungen, die sehr management- und kundenorientiert arbeiten. Aber auch die Verwaltungen deutscher Großschutzgebiete agieren zunehmend im Bewusstsein, dass Sport sowie aktive Tourismusformen Handlungsfelder sind, die naturnahen Räumen eine hohe Relevanz in der Bevölkerung sichern oder vielen Menschen überhaupt erst einen Zugang zur Natur verschaffen.

Weitere Informationen über www.dshs-koeln.de*

Klimafreundlicher Lebensstil

(dosb umwelt) Für einen wirksamen Klimaschutz müssen viele Menschen ihre Gewohnheiten nach Expertenansicht radikal ändern. „Wenn man seinen ökologischen Fußabdruck verbessern will, reicht

es nicht die Glühbirnen auszuwechseln oder öfter mal mit der S-Bahn zu fahren, sondern man müsste seinen gesamten Lebensstil überdenken“, sagte Klimafachmann Stephan Singer von der Umweltschutzorganisation WWF der Deutschen Presse-Agentur dpa in Brüssel.

Nach Ansicht von Singer wäre es zum Beispiel ein Anfang, wenn sich die Verbraucher klimabewusster ernährten. Vor allem Fleisch, das in Deutschland ganz oben auf dem Speiseplan steht, sei ein Klimasünder. „Bei einem Kilo Rindfleisch fallen 50 bis 100 Kilogramm Treibhausgase an“, erläuterte Singer. Deshalb sollte auf jedem Lebensmittel vermerkt werden, wie viele schädliche Treibhausgase bei seiner Produktion entstanden seien.

„Es geht aber nicht darum, dass die Leute im Dunkeln sitzen und frieren und die Regierung ihnen den Fleischkonsum verbietet“, sagt er. Die nationalen Regierungen müssten die Bürger mit Anreizen zum Umdenken bringen und zugleich einheitliche EU-Standards festlegen. Vorbildlich sei das deutsche Altbau-sanierungsprogramm. Nach Plänen der Kommission sollen die Mitgliedstaaten von 2020 an ein Fünftel ihrer Energie aus erneuerbaren Quellen wie Wind, Wasser, Sonne, Erdwärme und Biomasse gewinnen. Singer sieht dabei das größte Potenzial in Windparks vor der Küste. „Wenn wir im Atlantik von Irland bis Marokko Windränder aufstellen, können wir damit in 40 Jahren

den Kohle- und Nuklearstrom in Europa ersetzen.“ Zurzeit würden Kohle- und Kernkraftwerke 70 Prozent des europäischen Stroms erzeugen, Windräder vor der Küste weniger als ein Prozent.*

Kommunen fit für den Klimaschutz

(dosb umwelt) Ein positives Vorbild verändert mehr als alle Diskussionen. Deshalb hat die Fachhochschule Erfurt (FHE) die drei Modellkommunen Rheinberg (Nordrhein-Westfalen), Darmstadt (Hessen) und Eisenach (Thüringen) ausgewählt, um sie ökologisch und nachhaltig zu gestalten. Zusammen mit dem Büro für zukunftsfähige Regionalentwicklung (BzR) in Hattingen entwickelt die FHE ein nachhaltiges Energiemanagement zur Vermeidung von Kohlendioxid (CO₂), das sich „Klimaschutz in Kommunen“ nennt.

„Unser ehrgeiziges Ziel ist es, den Klima-Aktionsplan der Europäischen Union deutlich zu übertreffen“, so Projektleiterin Prof. Dr. Heidi Sinning. Mindestens um 30 Prozent solle sich der CO₂-Ausstoß in den Modellstädten bis 2020 - im Vergleich zu 1990 - verringern, beispielsweise durch vermehrte Nutzung von Solarenergie oder Förderung energetischer Gebäudesanierung. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) unterstützt das Vorhaben mit 118.000 Euro.

20 Prozent CO₂-Verringerung zu 1990 fordere der Aktionsplan der Europäischen Union (EU) zum Klimaschutz bis

2020. „Aber viel besser ist es doch, aus eigenem Antrieb umzudenken und ökologisch und nachhaltig zu wirtschaften“, sagt Sinning vom Fachgebiet „Planung und Kommunikation“ der FHE. „Kommunen sollten ihren Bürgern ein Vorbild im sparsamen Umgang mit Energie sein. Damit verbessern sie gleichzeitig die Lebensqualität in der Stadt!“

Weitere Informationen über:
Deutsche Bundesstiftung Umwelt,
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück,
Tel 0541/9633521,
Fax: 0541/9633198,
www.dbu.de*

BUND: Mehr als zwei Drittel des Waldes sind krank

(dosb umwelt) Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) hat für das Jahr 2007 eine Auswertung der Waldschäden in Deutschland vorgenommen. Da die offiziellen Waldzustandsberichte der Bundesregierung künftig nur noch alle vier Jahre erstellt werden, wertete der Umweltverband die Einzel-Daten der Länder von 2007 selbst aus. Das Landwirtschaftsministerium hat den offiziellen Waldzustandsbericht für 2007 im Internet publiziert. Danach sind mehr als zwei Drittel (70%) des Waldes in Deutschland inzwischen sichtbar geschädigt. Etwa 25% der Bäume sind sogar schwer geschädigt, bei ihnen fehlt mehr als ein Viertel der normalen Blatt- bzw. Nadelmasse. Vor allem in Hessen und Sachsen haben sich die Schäden im Vergleich zu 2006 dramatisch ausgeweitet. So stieg in Hes-

sen der Anteil deutlicher Schäden bei Fichten im Verlauf des vergangenen Jahres von 20 auf 30%, bei Buchen von 43 auf 48% und bei Eichen von 44 auf 50%. In Sachsen erhöhte sich der Anteil deutlicher Schäden bei Fichten von 12 auf 18%, bei Kiefern von 12 auf 15 und bei Eichen von 29 auf 42%.

Hauptursachen der nach wie vor hohen Waldschäden seien giftige Luftschadstoffe, den Boden versauernde Emissionen, die Wirkungen der Treibhausgase und forstwirtschaftliche Fehler. „Die Bundesregierung muss ihre Anstrengungen vervielfachen, um eine waldverträgliche Agrar-, Verkehrs- und Energiepolitik zu entwickeln“, forderte Hubert Weiger, Vorsitzender des BUND.

Informationen über:
www.bund.net.*

Sanfter Wintertourismus in Frankreich

(dosb umwelt) Es gibt naturverträgliche Alternativen zum alpinen Skisport. Wie alpmedia 02/08 berichtet, ist dies die Kernbotschaft der durch das europäische Programm Leader+ unterstützten französischen Kampagne „Traces douces“ („sanfte Spuren“). Insbesondere Langlauf-Zentren sind in die Kampagne eingebunden. Die drei Regionen Écrins, Queyras und Dévoluy entwickeln spezielle Angebote für einen sanften Wintertourismus, welche die Besucher verstärkt für Umweltanliegen sensibilisieren.

Vielfach stehen die Bedürfnisse der Wildtiere im Vordergrund. So ist zur Zeit beispielsweise im Nationalpark Les Écrins eine Ausstellung zu den Überlebensstrategien der Fauna im Winter zu sehen, geführte Ausflüge mit Schneeschuhen, Langlaufski oder zu Fuß werden zu den Themen Gämse, Steinbock und Co. angeboten.

Informationen über:
www.traces-douces.eu

Dolomiten als Weltnaturerbe - zweiter Anlauf -

(dosb umwelt) Geht es nach den italienischen Provinzen Südtirol, Trentino, Belluno, Udine und Pordenone, sollen die Dolomiten von der UNESCO als Weltnaturerbe anerkannt werden. Dies berichtet alpmidia in seiner Ausgabe 2/08. Das Südtiroler Amt für Naturparke hat einen ersten entsprechenden Antrag vom letzten Jahr überarbeitet und dabei Anregungen der UNESCO berücksichtigt. Im Zentrum des Antrags stehen nun die landschaftliche Schönheit und die besondere Geologie, die einen Blick auf wichtige Phasen der Erdgeschichte ermöglicht. Das Welterbe-Sekretariat in Paris wird die Entscheidung über die Anerkennung der Dolomiten als Weltnaturerbe voraussichtlich im Sommer 2009 fällen.

Informationen über:
CIPRA International,
Im Bretscha 22, FL-9494 Schaan,
Tel 00423/2374030,
Fax 00423/2374031,
alpmidia@cipra.org,
www.cipra.org/alpmidia*

Skigebietssterben in den Alpen

(doab umwelt) Zwei Skigebieten im Tessin/CH droht ein rasches Ende. Bereits nicht mehr in Betrieb ist seit dieser Saison die Skistation von Abondance/F.

Das Pistenvergnügen in den beiden Tessiner Skigebieten von Bosco Gurin und Carí ist wohl nur noch von kurzer Dauer. Mitte Februar hat die Kantonsregierung beschlossen, die Skistationen nicht mehr weiter finanziell zu unterstützen. Bisher haben Bund und Kanton die beiden Skigebiete mit insgesamt über 30 Millionen Franken am Leben erhalten - dies sind rund zwei Drittel der Gesamtinvestitionen. Eine solide wirtschaftliche Basis konnte jedoch nicht geschaffen werden.

Als eine der ersten Gemeinden in den Alpen hat bereits Abondance im französischen Département Haut-Savoie sein Skigebiet komplett geschlossen. Wie bei den bedrohten Tessiner Skigebieten lagen auch hier die Pisten in kritischen Höhenlagen und mit einer Gondel und sechs Schleppliften war die Station zu klein, um wirtschaftlich rentabel zu sein. Seit diesem Winter stehen die Anlagen still.

Während der Klimawandel die einen Skigebiete zur Aufgabe zwingt, setzen andere voll auf künstliche Beschneigung. Sölden/A verfügt seit dieser Saison gemäß eigenen Angaben über das größte europäische Einzelsystem zur Beschnei-

ung. Durch diese neue Anlage können weitere rund 75 Hektar, darunter auch der Gletscher Rettenbachferner, bis in Höhen von über 3000 m.ü.M. beschneit werden. Die Investitionen hierfür lagen 2007 bei 23 Millionen Euro, wie die schweizerischen Zeitungen NZZ und Tagesanzeiger berichten.*

Einsatz von Schneehärtern in Bayern

(dosb umwelt) Abgeordnete der Fraktion die Grünen in Bayern verlangen vom Landtag Richtlinien, welche den Einsatz von Schneehärtern zur Pistenpräparation reduzieren. Eine schriftliche Anfrage bezüglich des Einsatzes von Ammoniumnitrat zur Pistenpräparation wurde vom bayerischen Umweltministerium Ende 2007 dahingehend beantwortet, dass es dazu keine verlässlichen Zahlen gebe. Zudem sei der Einsatz von Ammoniumnitrat zur Pistenpräparation nicht als Düngung im Sinne des Düngemittelgesetzes anzusehen und deshalb auch die Düngemittelverordnung nicht zu beachten (auch nicht auf Flächen, welche Agrarumweltprogrammen unterliegen). Gemäß den Grünen können die eingesetzten Mengen an Hilfsstoffen zur Pistenpräparation jedoch zu Stickstoffeinträgen weit über den Düngempfehlungen von Grünland führen, was insbesondere für ökologisch wertvolle Flächen verheerend sein kann. Ökologisch hochwertige Flächen sind jedoch auch anderweitig durch den Skisport bedroht. Zurzeit planen bei-

spielsweise die Fellhornbahnen in Oberstdorf Baumassnahmen (Pistenkorrekturen, Ausbau der Beschneiungsanlage, Speicherteich), welche gemäß der Umweltverträglichkeitsstudie knapp fünf Hektar Fläche an hochwertigen Biotopen betreffen würden.

Weitere Informationen:

www.gruene-fraktion-bayern.de*

Mit Naturerziehung gegen Jugendgewalt

(dosb umwelt) Zunehmende Gewaltbereitschaft und Aggressivität bei Jugendlichen ist auch ein Zeichen zunehmender Naturentfremdung. „Wer nicht gelernt hat, das Leben und das Lebendige zu achten, wird auch mit seinen Mitmenschen nicht ordentlich umgehen“, sagt Claus-Peter Hutter, Vorsitzender des bundesweiten Arbeitskreises der Umweltakademien (BANU). Hutter beklagte, dass viele Kinder und Jugendliche noch nie in ihrem Leben einen Baum oder einen Strauch gepflanzt haben und noch nie Gelegenheit hatten oder dazu angehalten wurden, Gemüse selbst zu produzieren. Dies führe zu einer zunehmenden Naturentfremdung und einem respektlosen Umgang mit dem Lebendigen.

Die staatlich getragenen Umweltakademien in Deutschland wollen dieser bedenklichen Entwicklung verstärkte Angebote zum unmittelbaren Naturerlebnis entgegensetzen. Um ein möglichst engmaschiges, flächendeckendes Netz für das Naturerlebnis Deutsch-

land zu knüpfen, hat man die Initiative zur Aus- und Fortbildung geprüfter Landschaftsführer gestartet. Wie der BANU-Vorsitzende, Claus-Peter Hutter, - der hauptberuflich die Umweltakademie Baden-Württemberg leitet - mitteilte, seien bislang von den Umweltakademien in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Natur-, Umwelt-, Heimat- und Wanderorganisationen über 2000 Landschaftsführer im Rahmen von anspruchsvollen Schulungen ausgebildet worden.

Die jetzt über 2000 qualifizierten Landschaftsführer in Deutschland sind einerseits für Naturschutz und Heimatverbände oder für regionale Naturschutzzentren tätig; zum anderen bieten sie selbst organisiert im Zusammenwirken mit Kommunen und Tourismusorganisationen, Naturerlebniswanderungen und andere Führungen in den jeweiligen Regionen an. Die Angebote gelten nicht nur für Jugendliche, sondern gerade auch für ganze Familien. Die Initiative der Umweltakademien wird mitgetragen vom Bundesverband Naturwacht e.V., der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V., Europarc Deutschland und dem Verband deutscher Naturparke e.V.

Interessenten an den Fortbildungskursen zum geprüften Natur- und Landschaftsführer wenden sich an die jeweiligen Landesumweltakademien.

Informationen über:

BANU-Geschäftsstelle,

c/o Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg
Kernerplatz 9, 70182 Stuttgart,
Tel 0711/1262807
www.banu-akademien.de*

Otterbahn für deutsch-tschechisches Gewässernetz

(dosb umwelt) Der Startschuss für das Projekt „Otterbahnen nach Oberfranken“ der Ökologischen Bildungsstelle Oberfranken (ÖBO) ist gefallen. „Es geht um die Vernetzung von Lebensräumen, die für die Bewahrung von Natur und Artenschutz weltweit von entscheidender Bedeutung ist! Deshalb haben wir hier einen Schwerpunkt unserer Aktivitäten und sind dem Otter seit Jahren verbunden“, betonte Hubert Weinzierl, Kuratoriumsvorsitzender der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), zur Eröffnung des deutsch-tschechischen Projektes. Die DBU fördert es mit gut 120.000 Euro. Das Projekt 'Otterbahnen nach Oberfranken' soll die tschechischen Fischotter über Oberfranken nach Luxemburg und Belgien lotsen.

Die projektbegleitende Webseite www.otterfranken.de vernetzt interessierte Fachleute und Naturschützer in einer „Ottermunity“.

Informationen über:

Deutsche Bundesstiftung Umwelt,
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück,
Tel 0541/9633521,
Fax 0541/9633198,
katrin.ruff@oekologische-bildungsstaette.de,
www.dbu.de*

Trophée de Femmes geht an die Präsidentin des Global Nature Fund

(dosb umwelt) Die Präsidentin des Global Nature Fund, Marion Hammerl, wurde für ihren ehrenamtlichen Einsatz im Weltseenschutz von der Fondation Yves Rocher ausgezeichnet. Der Preis, der zum sechsten Mal an engagierte Frauen verliehen wird, hat das Ziel, Frauen und ihr außergewöhnliches Engagement im Bereich Umwelt- und Naturschutz zu würdigen. Die Stiftung Fondation Yves Rocher, die unter dem Dach des Institut de France mit verwaltet wird, engagiert sich in zahlreichen Projekten für die Umwelt. Eine Jury aus Mitgliedern der Fondation Yves Rocher sowie Vertretern der Zeitschriften Freundin und natur + kosmos wählt Frauen aus, die Projekte initiieren, Menschen für Natur- und Umweltschutz motivieren oder sich für den Artenschutz einsetzen. Umwelterziehung und Nachhaltigkeit der Projekte sowie das Engagement auf nationaler oder internationaler Ebene sind hierbei wichtige Kriterien.

Alle diese Vorgaben erfüllt Marion Hammerl, die sich seit zwanzig Jahren dem Umwelt- und Naturschutz verschrieben hat. Seit dem Jahr 2002 setzt sich Marion Hammerl als Präsidentin ehrenamtlich bei der Umweltstiftung Global Nature Fund ein und betreut weltweit Projekte im Rahmen des Living Lakes-Netzwerks.

Das Living Lakes-Netzwerk ist ein Bündnis von über 50 Part-

nern, hauptsächlich NGO's, das sich weltweit an Seen und Feuchtgebieten für den Schutz der Lebensräume und der Trinkwasserressourcen und für eine nachhaltige Entwicklung in Seenregionen einsetzt. Der Global Nature Fund wird mit seinem Projekt Living Lakes von internationalen Unternehmen wie Unilever, Daimler, Deutsche Lufthansa, T-Mobile, Ziemann, Sika und Osram unterstützt.

*Informationen über:
Global Nature Fund,
Fritz-Reichle-Ring 4,
78315 Radolfzell,
Tel 07732/99950,
www.globalnature.org. **

WWF erfolgreich bei Streit um Bohrinseln im Wattenmeer

(dosb umwelt) Der WWF begrüßt den Verzicht der RWE Dea AG auf die Errichtung weiterer Öl-Bohrinseln im schleswig-holsteinischen Nationalpark Wattenmeer. Der Konzern will grundsätzlich am umstrittenen Ausbau der Ölförderung im Wattenmeer festhalten. Aus den bekannt gewordenen Erklärungen ergibt sich nach Ansicht des WWF noch kein genereller Verzicht des Unternehmens auf weitere künstliche Ölinseln im Nationalpark. Der WWF fordert, dass RWE Dea alle Pläne für eine Ausweitung der Ölförderung im Nationalpark Wattenmeer und den Bau von neuen Bohr- oder Förderinseln auch für die Zukunft aufgibt. Dieser Verzicht müsse auch den niedersächsischen Wattenmeer-Nationalpark einschließen, für den der

Konzern ebenfalls eine Probebohrung im Gebiet Knechtssand angekündigt hat.

Die geplanten Probebohrungen selbst würden erhebliche Störungen im Nationalpark verursachen, selbst wenn eventuell entdeckte Ölvorkommen später von außerhalb des Nationalparks gefördert würden. Aus diesem Grund seien auch solche Bohrungen nach dem schleswig-holsteinischen Nationalparkgesetz unzulässig, betont der WWF.

*Hintergrundinformationen zu den geplanten Ölbohrungen im Wattenmeer unter:
www.wwf.de/regionen/wattenmeer/k-eine-oelfoerderung-im-nationalpark/**

10. GEO-Tag der Artenvielfalt

(dosb umwelt) Wie entwickelt sich Artenvielfalt in Schutzgebieten? Am Beispiel des Nationalparks Bayerischer Wald werden sich rund 100 Experten für Flora und Fauna am 14. Juni für 24 Stunden dieser Frage widmen - und bestreiten damit die Hauptaktion des GEO-Tags der Artenvielfalt.

Der GEO-Tag, der in diesem Jahr zum zehnten Mal veranstaltet wird, ist die größte Feldforschungsaktion in Europa. Über 20.000 Interessierte haben 2007 in Deutschland, Österreich, der Schweiz und weiteren Ländern teilgenommen. Bei den Aktionen werden u.a. regelmäßig verschollen geglaubte Arten wiederentdeckt und damit wertvolle Beiträge zur Dokumentation und Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt geleistet.

Kooperationspartner im Jubiläumsjahr ist der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Der BUND engagiert sich für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Jeder, der sich für Natur und deren Schutz interessiert, ist eingeladen, an den Begleitaktionen teilzunehmen. Wer einen eigenen GEO-Tag organisieren möchte, kann sich bei der Redaktion im Internet unter www.geo.de/artenvielfalt anmelden. Dabei gilt die Grundidee, innerhalb von 24 Stunden in einem begrenzten Gebiet möglichst viele verschiedene Pflanzen und Tiere zu entdecken. 2007 wurden mehr als 400 Aktionen von interessierten Laien und Fachleuten initiiert.

*Ausführliche Informationen zum GEO-Tag der Artenvielfalt:
GEO-Redaktion, Tom Müller,
Tel 040/37032732,
Fax: 040/3703-17-2732,
mueller.tom@geo.de**

Konferenz zu Klimawandel im Berggebiet

(dosb umwelt) Vom 7. bis 9. April findet in Innsbruck ein internationaler Workshop zu Klimawandel und nachhaltiger Entwicklung in Bergregionen statt. Ziel ist es, in Zukunft nötige Forschungsarbeiten im Zusammenhang mit der nachhaltigen Entwicklung in Berggebieten zu benennen. Die Ergebnisse sollen Grundlage und Hilfestellung für die weitere Arbeit von Wissenschaftlern und Politikern sein. Die Konferenz ist in zwei große Blöcke

aufgeteilt. Im einen werden wissenschaftliche Themen diskutiert, die generell für Bergregionen relevant sind, im anderen stehen regionalspezifische Themen im Vordergrund. Kernthemen des Workshops sind unter anderem multifunktionelle Landnutzung, nachhaltiger Tourismus, Wasser sowie Verkehr. Die Konferenzsprache ist englisch.

*Infos und Anmeldung:
bfw.ac.at/rz/bfwcms.web?dok=6211
(en)*

*Quelle: alpmmedia 02/08**

Workshop zu sektorübergreifender Zusammenarbeit

(dosb umwelt) Am 3. April findet in St. Gallen der letzte Workshop im Rahmen des Projektes „Zukunft in den Alpen“ der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA statt. Der Workshop mit dem Titel „Zusammenarbeit in der Regionalentwicklung“ fokussiert auf die Bedeutung von sektorübergreifender Zusammenarbeit, welche eine zukunftsfähige Regionalentwicklung ermöglichen soll. In St. Gallen werden konkrete Beispiele und Instrumente zu sektorübergreifenden Zusammenarbeiten aus der Schweiz, Frankreich und Österreich präsentiert und diskutiert. Dabei steht insbesondere der Sektor Wald im Vordergrund. Im Rahmen von „Zukunft in den Alpen“ wie auch im Schweizer Projekt NFP48 „Landschaften und Lebensräume in den Alpen“ wurden zahlreiche Erfahrungen sektorübergreifender Zusammenarbeit gesammelt. Von diesem

Wissenspool will das Seminar profitieren. Die Veranstaltungssprachen sind deutsch und französisch.

*Infos und Anmeldung:
www.cipra.org/de/zukunft-in-den-alpen/downloads/workshopreihe
(de/fr), www.fowala.ch (de/fr)*

*Quelle: alpmmedia 02/08**

Internationale Tagung für die Alpen von morgen

(dosb umwelt) Sich über Innovationen austauschen, die schon vielerorts existieren, von diesen profitieren, Probleme gemeinsam lösen und zusammen auf dem Wissen aufbauen, das an verschiedenen Orten erworben wurde: Das sind die Ziele der „Alpenwoche 2008“, zu der vom 11. bis zum 14. Juni 2008 Wissenschaftler, lokale Gewählte, NGO's, Verwalter von Schutzgebieten, Bergsportler und Bürger aus den acht Ländern des Alpenraums eingeladen sind. Die Tagung wird von den fünf alpenweiten Organisationen Internationales Komitee für Alpenforschung ISCAR, Gemeindeforschung „Allianz in den Alpen“, Netzwerk Alpiner Schutzgebiete ALPARC, Internationale Alpenschutzkommission CIPRA und Club Arc Alpin gemeinsam organisiert. Die „Alpenwoche 2008“ findet unter dem Vorsitz des französischen Ministers für Umwelt, nachhaltige Entwicklung und Raumplanung statt und ist eine offizielle Veranstaltung des französischen Vorsitzes der Alpenkonvention.

Das Programm ist in fünf Blöcke mit Vorträgen und Diskussionsrunden gegliedert.

Anmeldung unter:
Tel 0033/492232094,
Fax 0033/492232090,
organisation@alpweek.org
www.alpweek.org*

Bildungsoffensive für mehr Umweltbewusstsein

(dosb umwelt) Mit einer breiten Bildungsoffensive in Sachen Klimaschutz, Naturbewahrung und Umweltvorsorge wollen die staatlich getragenen Umweltakademien der Bundesländer dazu beitragen, den Wirtschaftsstandort Deutschland zu sichern. Hierzu finden in den verschiedenen Regionen der Bundesrepublik insgesamt mehr als 1.000 Seminare, Kongresse, Symposien und Workshops sowie Exkursionen statt. Die Themen spannen sich von „A“ wie Amphibienschutz, naturverträglicher Tourismus, nachhaltiges Landschaftsmanagement, Klimavorsorge und regenerative Energien bis „Z“ wie Zertifizierung von Landschaftsführern und Artenschutzexperten.

Informationen über die Programme der einzelnen Akademien unter:
www.banu-akademien.de*

Verzeichnis Befahrungsregelungen aus Naturschutzgründen

(dosb umwelt) Der Deutsche Kanu-Verband (DKV) hat das neue Verzeichnis der Befahrungsregelungen aus Naturschutzgründen auf deutschen

Gewässern vorgestellt. Mit 751 Befahrungsregelungen ist erneut ein Zuwachs zu verzeichnen.

Gegenüber der Anzahl der Befahrungsregelungen von 2007 (745) erscheint die Zunahme um sechs Regelungen sehr moderat zu sein. Tatsächlich ist die Zunahme aber deutlich höher, wird aber wegen der Zusammenlegung bisher einzelner Regelungen zu einer Gesamtregelung nicht erkennbar. Im Einzelnen verteilen sich die Regelungen wie folgt:

- In 346 Fällen wurden ganzjährige Befahrungsverbote ausgesprochen, was einem prozentualen Anteil von 46,07% der Gesamtregelungen entspricht.
- Zeitlich befristete Regelungen machen einen Anteil von 14,51% aus, was der Anzahl von 109 Einzelregelungen entspricht.
- Besonders erfreulich ist für den DKV, dass die Zahl der Sonderregelungen deutlich zugenommen hat. Dabei handelt es sich um Befahrungsregelungen, die von Kanufahrern bestimmte Handlungen verlangen (z.B. Befahrung von Gewässern nur bei ausreichendem Wasserstand oder Verbote, die Ufer zu betreten), mit denen aber ein natur- und landschaftsverträglicher Kanusport weiterhin möglich ist. Hier sind aktuell 263 Regelungen zu verzeichnen, was einem Anteil von 35,02% entspricht.

- Abschließend gibt es noch 33 freiwillige Befahrungsregelungen (= 4,40%).

„Die Zunahme der Sonderregelungen zeigt, dass auch in Naturschutzbehörden die Bereitschaft besteht, gemeinsam mit den Vertretern des Deutschen Kanu-Verbandes Lösungen zu erarbeiten, mit denen gleichermaßen Notwendigkeiten des Naturschutzes und berechnete Ansprüche des Kanusports vereinbart werden können!“, erklärte der zuständige DKV-Vizepräsident Freizeit- und Kanuwandersport, Hermann Thiebes (Hamm), anlässlich der DKV-Präsidiumssitzung im Januar in Duisburg. „Der DKV wird sich auch weiterhin zusammen mit seinen Landes-Kanu-Verbänden für solche Kompromisse einsetzen“, ergänzte Thiebes.*

Kanu-Sport- und Bildungsprogramm

(dosb umwelt) Der DKV bietet auch in diesem Jahr im Rahmen seines Sport- und Bildungsprogramms mehr als 50 Ökokurse an. Das DKV-Sportprogramm 2008 erscheint in der 32. Auflage und enthält Daten, Ort und Anmeldeinformationen von 818 unterschiedlichen Veranstaltungen: Von der der eintägigen Wanderfahrt, über die mehrwöchige Urlaubsfahrt bis hin zu Vorträgen über Land und Leute oder Gebrauchtbootmärkte und Bootsmessen spiegelt sich in den Veranstaltungen die Vielfalt des Kanusports wider. Zusammen mit dem Verzeichnis der Befah-

rungsregelungen aus Naturschutzgründen ist das DKV-Sportprogramm die umfangreichste Auflistung breiten-sportlicher Termine und Informationen für Kanusportler weltweit. Es wird kostenlos über die DKV-Kanuvereine verteilt, ist aber auch bei den DKV-Kanufachberatern erhältlich.

In der 10. Auflage erscheint das DKV-Bildungsprogramm. Für 2008 sind darin 652 Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen des Deutschen Kanu-Verbandes enthalten. Nur über eine qualifizierte Ausbildung kann sichergestellt werden, dass Störungen der Natur durch fehlende Beherrschung des Sportgerätes unterbleiben.

Das DKV-Sportprogramm 2008 wird über die Kanuvereine kostenlos verteilt. Es ist ebenso im Kanufachhandel, insbesondere bei den DKV-Kanufachberatern, erhältlich.

Das DKV-Bildungsprogramm richtet sich in allererster Linie an Personen, die noch nicht Mitglied in einem Kanuverein sind. Wer über einen Internetzugang verfügt, kann unter www.kanu.de die gesamten im Sport- und Bildungsprogramm enthaltenen Veranstaltungen in einer Datenbank nach unterschiedlichen Kriterien abrufen und sich zielgerichtet informieren.*

Weitere Informationen und Download der Befahrungsregelungen und des Sport- und Bildungsprogramms: www.kanu.de

Siedlungsnahen Flächen für Erholung, Natursport und Naturerlebnis

(dosb umwelt) Natur in der Stadt steigert die Lebensqualität, sorgt für ein gesünderes Arbeits- und Wohnumfeld und gewährleistet ausreichend Erholung für Alle. Gerade für den wenig mobilen Teil der Bevölkerung, wie Kinder, Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen, ist es wichtig, ausreichend attraktive Natur und Erholungsflächen in direkter Erreichbarkeit vor der eigenen Haustür zu haben.

Doch nicht nur als Erholungsfläche sind die innerstädtischen Grünflächen für die Menschen von hohem Wert – sie leisten darüber hinaus einen entscheidenden Beitrag als Rückzugsraum für Tiere und Pflanzen, zur Verbesserung des Mikroklimas und des unmittelbaren Wohnumfeldes in Städten. Naturschutz darf also nicht an der Stadtgrenze enden.

Die Ergebnisse des vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit geförderten FuE-Vorhabens „Siedlungsnahen Flächen für Erholung, Natursport und Naturerlebnis“ sind im vorliegenden Band dokumentiert und werden durch einen praxisorientierten Leitfaden zum Bewegungsraummanagement ergänzt. Auf der Basis einer bundesweiten Befragung bei Städten und Gemeinden und der Auswertung bereits umgesetzter guter Beispiele wurde ein Bewegungsraummanage-

ment (BEMA) entwickelt. Mit Hilfe dieses BEMA werden die Kommunen dabei unterstützt, ihre vorhandenen Kommunikations- und Organisationsstrukturen optimal für die Planung von zukunftsfähigen siedlungsnahen Freiflächen für Erholung und Naturschutz einzusetzen.

Bezug: www.buchweltshop.de*

Menschen bewegen - Grünflächen entwickeln

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und das Institut für Natursport und Ökologie der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) haben ein Handlungskonzept für das Management von Bewegungsräumen in der Stadt erstellt. Der Leitfaden soll zur Erhaltung und zur Ausbaugung von Grünflächen in Städten dienen.

Natur in der Stadt ist angesagt und steigert Lebens- und Umweltqualität. Auch in Zukunft sollen siedlungsnahen Grünflächen für Sport, Bewegung und Naturerlebnis jedem Bürger und jeder Bürgerin zugänglich sein. Sport wird heutzutage zu ca. 2/3 vereinsintern durchgeführt, was zu einem immer höheren Anspruch an die vielfältig zu nutzenden Grünanlagen führt. Überwiegend stellen die Motive der Sportlerinnen und Sportler Spaß, Gesundheit und Naturerleben dar und nicht mehr die Klassiker Wettkampf, Leistung und Erfolg.

Das alles setzt hohe Anforderungen an die Fachämter der Kommunen. Die Broschüre „Menschen bewegen - Grünflächen entwickeln“ bietet hierzu eine Wegleitung für das Bewegungsraum - Management, der Schaffung zukünftiger Bewegungsräume. Gegliedert ist der Praxisleitfaden in die fünf Bausteine: Politischer Handlungsrahmen, Bestands- und Bedarfsanalyse, Angebotsentwicklung, Planung, Ausführung und Weiterentwicklung der Angebote und Erfolgskontrolle und Evaluation.

Weitere Informationen und Bezug:
Deutsche Sporthochschule,
Institut für Natursport und Ökologie,
Carl-Diem-Weg 6,
50933 Köln,
Tel 0221/4982-4240,
Fax 0221/4982-8480,
natursport@dshs-koeln.de*

Studie zu Auswirkungen von Beschneigung

(dosb umwelt) Eine neue Studie der Schweizerischen Forschungsanstalt WSL zeigt Auswirkungen der technischen Beschneigung auf Regionalwirtschaft, Ressourcenverbrauch und Umwelt. Dies berichtete der Newsletter der CIPRA alpmedia in seiner Ausgabe 25/07. Als Untersuchungsgebiete für die Studie dienten die drei Schweizer Wintersportorte Davos, Scuol und Braunwald. Eine Wertschöpfungsanalyse in der Gemeinde Davos zeigte, dass in Davos durch schneearme Winter ohne den Einsatz von Kunstschnee ein Verlust von bis zu zehn Prozent des regionalen Volkseinkommens ein-

treten könnte. Gästebefragungen deuteten darauf hin, dass bei der Wahl der Destination die Schneesicherheit ein wichtiger, aber nicht der einzige Faktor ist. Sie wird gemäß Studie vom Gast vermehrt als selbstverständliches Grundangebot vorausgesetzt.

Der Wasserverbrauch durch die technische Beschneigung ist gegenüber dem Energieverbrauch beträchtlich. Laut den Forschenden macht er bis zu 30 Prozent im Verhältnis zum gesamten Wasserverbrauch in den Untersuchungsgebieten aus. In Zukunft wird sich regionalen Klimaszenarien der Studie zufolge, welche Temperaturanstiege prognostizieren, das Beschneigungspotenzial zudem deutlich verringern.

Download unter:
www.wsl.ch*

Unterschiedliche Klimapolitik der Alpenländer

(dosb umwelt) In der neuesten Klima-Rangliste der Entwicklungs- und Umweltorganisation Germanwatch sind die Alpenländer auf sehr unterschiedlichen Plätzen gereiht. Während Deutschland hinter Schweden auf Rang zwei landet, bildet Italien im inneralpinen Vergleich mit Rang 41 das Schlusslicht. Die Schweiz ist mit Platz neun immerhin noch in den Top Ten. Frankreich (18), Slowenien (24) und Österreich (37) schneiden hingegen eher schlecht ab. Dies berichtet der CIPRA-Newsletter alpmedia in seiner Ausgabe 25/07.

Germanwatch vergleicht jährlich 56 Länder in Bezug auf ihre Bemühungen um ein besseres Klima. Kriterien sind die Treibhausgasemissionen pro Kopf, der Trend beim Ausstoß von CO₂-Emissionen sowie die nationale und internationale Klimapolitik. Um Klimaschutz, Energieeffizienz und erneuerbare Energien in den Alpen geht es auch im CIPRA Info (Nr. 84), welches unter www.cipra.org (de/fr/it/sl) herunter geladen werden kann.

Download der Studie unter:
www.germanwatch.org*

500 Tauchplätze in Deutschland

(dosb umwelt) Das Tauchseen-Portal wurde vom Verband Deutscher Sporttaucher e.V. (VDST) in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) erstellt. Mit detaillierten Informationen zu über 500 Tauchplätzen in ganz Deutschland ist dieses Portal die größte Wassersportdatenbank für Natursportlerinnen und -sportler die sich über Gewässer informieren möchten. „Das Tauchseen-Portal ist aus der Wassersportlandschaft nicht mehr wegzudenken“, sagt Dr. Ralph O. Schill vom VDST, „und liefert wichtige Informationen, die für eine umweltverträgliche Ausübung des Natursports Tauchen sehr wichtig sind.“

Über ein komfortables Suchsystem gibt es die Möglichkeit, einzelne Bundesländer auszuwählen und über Stichwörter die speziellen Wünsche wie „für Anfänger geeignet“,

„Ausbildung erlaubt“, „ohne Anmeldung“, „mit Füllstation“, „befestigter Einstieg und Parkplatz vorhanden“, „Tauchshop/-basis in der Nähe“, „WC/Dusche“ und „familienfreundlich“ für die Datenbanksuche anzugeben. Auch eigene Profile können angelegt werden. Zu den Seen gibt es einzelne Rubriken, in denen Informationen über Nutzungsmöglichkeiten, Anfahrt und Lage des Gewässers sowie über den Taucheinstieg, Tauchzeiten und Tauchbeschränkungen zu finden sind. In der Rubrik „Ökologie“ wird das Gewässer beschrieben und auf Besonderheiten für ein umweltverträgliches Tauchen hingewiesen. „Dank zahlreicher Rückmeldungen von Sporttaucherinnen und Sporttauchern“, so Schill, „ist es möglich Veränderungen in einem Gewässer sehr schnell zu erfassen und gegebenenfalls die zuständigen Gemeinden zu informieren. Nur wir Sporttaucher haben die Möglichkeit, einen Blick unter die Wasseroberfläche zu werfen, und wir nehmen die Verantwortung für ein Gewässer gerne wahr.“

Neu sind die Verknüpfungen mit Google-Maps und Informationen zu Seen, in denen Eis tauchen im Winter erlaubt ist. So lassen sich einzelne Seen gezielt ansprechen, und es kann keine Verwechslung mit einem danebenliegenden Gewässer mehr geben, in dem z.B. Tauchen verboten ist. Mit dem neuen Tauchseen-Portal-Quiz können Sporttaucherinnen und Sporttaucher ihr Wissen über ökologische Zu-

sammenhänge in der Unterwasserwelt überprüfen.

Informationen über:
www.Tauchseen-Portal.de*

Internetplattform www.sportstaetten.info freigeschaltet

(dsob umwelt) Im Rahmen des DBU-Projektes „Kostenminderung und Ressourcenschutz im Sport“ wurde vom LSB Hessen die Internetplattform www.sportstaetten.info erarbeitet, die als neue Plattform für den Sportstättenbau, die Kommunikation, die gegenseitige Information und die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft erleichtern soll.

Während die Referate der Veranstaltungen der vergangenen zwei Jahre einen großen Fundus zur Information in den Bereichen Sportstättenbau, -pflege, -sanierung und -finanzierung bieten, werden die anderen Plattformbereiche sukzessive ausgebaut.*

Internet-Lexikon zur biologischen Vielfalt

(dosb umwelt) Die Deutsche Umwelthilfe und der Verein BildungsCent e.V. bieten auf www.biodiversitaet.info eine fundierte und knappe Einführung in das Thema Biodiversität - das offene Wiki-Lexikon lädt alle Fachkundigen ein, ihr Sachwissen zu veröffentlichen.

Im Vorfeld der UN-Biodiversitätskonferenz im Mai 2008 stellen die Deutsche Umwelt-

hilfe e. V (DUH) und BildungsCent e.V. mit Unterstützung von T-Mobile Deutschland ein Lexikon zur biologischen Vielfalt ins Netz. Auf www.biodiversitaet.info finden die Nutzer ebenso klassische Sachinformationen zur Biodiversität, den UN-Artenschutzabkommen oder dem deutschen Naturschutzgesetz samt Naturparks und Biosphärenreservaten sowie überraschende Rekorde aus der Tierwelt. Die Nutzer können nicht nur lesen, sondern sind zudem aufgefordert, das Internet-Lexikon zur Biodiversität weiterzuschreiben. Denn das interaktive Portal ist nach dem Wikipedia-Prinzip aufgebaut und lebt von den Beiträgen, Diskussionen und Anregungen der Nutzer. Darüber hinaus stehen unterschiedlichste Downloads sowie Unterrichtsmaterialien zur Verfügung.

www.biodiversitaet.info ist ein Gemeinschaftsprojekt von Deutscher Umwelthilfe und BildungsCent e.V und wird finanziell unterstützt von T-Mobile Deutschland.

Informationen über:
www.t-mobile.de/unternehmen/umwelt,
www.bildungscen.de,
www.biodive.de,
www.duh.de.

Deutsche Umwelthilfe e. V.,
Agnes Sauter,
Fritz-Reichle-Ring 4,
78315 Radolfzell,
Tel 07732/999511,
sauter@duh.de*

Neuer Webauftritt von „Allianz in den Alpen“

(dosb umwelt) Die Website des Gemeindefnetzwerks „Allianz in den Alpen“ präsentiert sich in einem neuen Gewand. Dies berichtet alpmedia 25/07. Das modernere Layout und die übersichtliche Struktur erleichtern das Navigieren auf www.alpenallianz.org.

Das Gemeindefnetzwerk „Allianz in den Alpen“, das vor zehn Jahren in Bovec/SI gegründet wurde, ist ein Zusammenschluss von Gemeinden und Regionen aus sieben Staaten des Alpenraums. Die Mitglieder setzen alles daran, gemeinsam mit ihren Bürgerinnen und Bürger den alpinen Lebensraum zukunftsfähig zu entwickeln. Grundlage und Leitfaden für eine nachhaltige Entwicklung ist die Alpenkonvention.

Praktikumsplätze in Nationalparks

(dosb umwelt) Vom Naturschutz begeisterte Menschen waren bei ihrer Suche nach Praktikumsplätzen in National- oder Naturparks oder einem anderen der Großschutzgebiete Europas bisher weitgehend auf sich gestellt. Das soll sich mit der Internetseite www.workingfornature.org ab sofort ändern: Die Internetplattform, auf der Verantwortliche von Schutzgebieten in ganz Europa Praktikumsplätze anbieten können, will zur Nachwuchsförderung in qualitativer und quantitativer Hinsicht beitragen. Praktikumsangebote lassen sich dort kos-

tenlos in die Datenbank eintragen und auf diese Weise einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Der Anbieter hat dabei die Möglichkeit, den Tätigkeitsbereich, Aufgaben, Anforderungen und sonstige Konditionen für ein Praktikum selbstständig festzulegen. Praktikumsuchende können sich mithilfe eines Online-Formulars für ein Praktikum bewerben. Berufseinsteiger und andere Interessierte haben weiterhin die Möglichkeit, ihre Daten in eine Datenbank einzutragen und diese zusammen mit ihrem Lebenslauf den Schutzgebietsverantwortlichen zur Verfügung zu stellen. Die nutzerfreundliche Internetseite ist in deutscher, englischer und französischer Sprache verfügbar. Die Internetplattform wurde im Rahmen des Projekts „Working for Nature - Nature for Working“ von der Föderation EUROPARC erstellt.

Informationen über: www.workingfornature.org*

E-Mail-Newsletter „Umweltbildung“

(dosb umwelt) Anlässlich der Bildungsmesse „didacta“ gibt die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) zum ersten Mal einen E-Mail-Newsletter zum Thema „Umweltbildung“ heraus, der in Zukunft einmal pro Quartal erscheinen soll.

Weitere Informationen und Registrierung unter: www.dbu.de.*

Startschuss für sicheres und umweltbewusstes Autofahren

(dosb umwelt) Junge Leute, die Frankreich einmal anders entdecken und ihre Kenntnisse in Sachen Kultur, Mobilität und Verkehrssicherheit testen möchten, können sich ab sofort für die Jugendtour „Paris-Berlin 2008“ bewerben. Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW), der ADAC und der französische Automobile Club Action+ suchen Teams für ein deutsch-französisches Abenteuer der besonderen Art.

Am 28. Juni fällt der Startschuss in Paris. In sieben Etappen - gespickt mit kniffligen Sonderaufgaben, einer Spritsparettappe, einem Kulturquiz und einem Verkehrssicherheitstraining - führt die Route der Jugendtour „Paris-Berlin“ über Reims, Dijon, Straßburg, Frankfurt und Magdeburg. Zieleinfahrt ist am 5. Juli in Berlin.

Das Besondere an dieser „Rallye“: Hier gewinnt nicht, wer am schnellsten, sondern wer am sichersten ans Ziel kommt. Das DFJW und seine Partner möchten so nicht nur ein eigenverantwortliches und faires Fahrverhalten von Jugendlichen beider Länder fördern, sondern auch verdeutlichen, dass man Spaß an einer sicheren und umweltbewussten Mobilität haben kann.

Ein abwechslungsreiches Programm bietet darüber hinaus den Teilnehmern die Möglichkeit, Sprache, Kultur und

Geschichte des Nachbarlandes besser kennen zu lernen und sich dabei ganz nebenbei auch über die unterschiedlichen Regeln im Straßenverkehr in Deutschland und Frankreich auszutauschen.

Wer zwischen 18 und 25 Jahren alt ist, seit mindestens einem halben Jahr seinen Führerschein hat und über Französischkenntnisse verfügt, kann sich beim DFJW bewerben. Deutsch-französische Teams werden bevorzugt. Die Rallye wird von den Teams im eigenen Fahrzeug absolviert. Die Gewinner dürfen sich auf eine Woche auf einer französischen Urlaubsinsel und auf Wochenenden in Paris oder Berlin freuen.

Bewerbungsschluss ist der 5. Mai 2008.

Informationen unter www.parisberlin2008.org*

Wettbewerb: Entdecke die Vielfalt der Natur!

(dosb umwelt) Sich für die Umwelt einsetzen, ins Fernsehen kommen und dabei auch noch Geld gewinnen! Für Jugendliche zwischen zehn und 14 Jahren kann das mit dem Ideenwettbewerb „Entdecke die Vielfalt der Natur!“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) wahr werden. Unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel und zusammen mit National Geographic, National Geographic World und dem Fernsehkindersender NICK sucht die

DBU Jugendliche, die mit ihrer Klasse, einem Verein oder als Jugendgruppe im Naturschutz aktiv werden. Die Aktionen werden mit Geld- und Sachpreisen belohnt und können außerdem auf der Konferenz zur biologischen Vielfalt der Vereinten Nationen (UN) vom 19. bis 30. Mai in Bonn einem internationalen Publikum vorgestellt werden. Für die Präsentation auf der UN-Konferenz können Interessierte ihre Ideen bis zum 16. März bei der DBU einreichen. Für den allgemeinen Wettbewerb läuft die Bewerbungsfrist noch bis zum 19. Oktober.

Laut DBU ist die biologische Vielfalt weltweit gefährdet: Es sind mehr als 16.000 Pflanzen-, Pilz- und Tierarten vom Aussterben bedroht und mit ihnen ihre Lebensräume. Neben der menschlichen Übernutzung der Ökosysteme etwa durch Fischfangflotten seien vor allem der zunehmende Siedlungs- und Straßenbau, die Verschmutzung von Luft, Meeren, Flüssen und Böden sowie der Klimawandel für die Zerstörung der Natur verantwortlich. Auf der neunten UN-Konferenz zur biologischen Vielfalt berät die Weltgemeinschaft, welche Maßnahmen zu treffen sind, um den anhaltenden Raubbau an der Natur zu stoppen. Aber nicht nur die Experten, sondern auch Kinder und Jugendliche haben die Möglichkeit, auf den Verlust unserer Natur aufmerksam zu machen.

Eine Reihe von Vereinen, Naturschutzgruppen und Umweltbildungszentren stehen den jungen Aktiven als An-

sprechpartner für Projekte im Wettbewerb bereit. Auf der Internetseite www.entdecke-die-vielfalt-der-natur.de sind ihre Adressen verzeichnet. Umweltminister Gabriel: „Bereits auf dem eigenen Schulhof, hinter dem Vereinsheim oder auf der nahe gelegenen Wiese lässt sich die Vielfalt der Natur fabelhaft entdecken. Erforscht sie und zeigt sie in Bonn der Welt!“ Die DBU ruft weitere Akteure in der Umweltbildung dazu auf, Kooperationspartner des Wettbewerbs zu werden. Einer dieser Partner ist die Deutsche Sportjugend (dsj), die zu einer Teilnahme der Naturschutzprojekte der Jugendabteilungen der Sportvereine aufruft. Das Engagement soll nicht zum eigenen Nachteil sein, denn die Medienpartner National Geographic und der Fernsehsender Nick werden über die Jugendgruppen und ihre Partner berichten.

Welche Beeren, Blätter und Pilze finden sich im nächsten Waldstück? Welche Früchte und Pflanzen nutzen die Menschen schon seit Jahrhunderten - nicht nur als Nahrung? Auch bei einem Spaziergang mit Familie und Freunden könnten Kinder die Natur erleben, schlägt DBU-Generalsekretär Dr. Fritz Brickwedde vor. Mit den gesammelten Wald-Köstlichkeiten lasse sich auch ein Picknick im Grünen veranstalten. Einige Aktionsideen, was die Kinder und Jugendlichen zum Thema vorstellen wollen und weitere Infos finden sich auf der Webseite des Wettbewerbs: www.entdecke-die-vielfalt-der-natur.de.

Die Teilnehmer könnten die Ergebnisse ihres Naturengagements durch Radiointerviews, Zeitungsartikel, Fotos, einer Internetseite oder sogar durch einen Film veröffentlichen und so einem breiten Publikum zugänglich machen, so Brickwedde. Über besonders gelungene Projekte werde der Jugendfernsehsender NICK berichten. Eine Jury werde schließlich aus allen Teilnehmern die besten Aktionen auswählen und Preisgelder bis zu 3.000 Euro vergeben. Auch das Deutsche Jugendherbergswerk (DJH) belohne die jungen Umweltschützer mit einem Aufenthalt in einer deutschen Jugendherberge im Wert von 3.000 Euro. Zusätzlich unterstütze der Abenteurer Arved Fuchs den Wettbewerb und werde eine der Jugendgruppen besuchen. Dabei bewertete die Jury nach künstlerischen oder wissenschaftlichen Kriterien.

Brickwedde: „Wir wollen versuchen, die junge Generation für die Natur zu begeistern. Denn man schützt nur das, was man kennt und liebt!“ Wer mit der Bewerbung besonders schnell ist, könne doppelt belohnt werden: Die Gruppen nehmen nicht nur am Wettbewerb teil, sondern haben auch bei der internationalen Konferenz in Bonn die Chance, ihre Projekte zu präsentieren.

Die Deutsche Sportjugend ist Partner der DBU bei diesem Projekt und bittet die Verbände und Vereine im DOSB um Unterstützung des Wettbewerbs. Für Fragen hierzu steht das JUUS-Team der Deutschen Sportjugend (dsj)

und der Naturschutzjugend (NAJU) unter naju@dsj.de und suthues@dsj.de zur Verfügung.

*Deutsche Bundesstiftung Umwelt,
Zentrum für Umweltkommunikation,
Vera Pfister,
Tel 0541/9633932,
Fax 0541/9633990,
v.pfister@dbu.de*

*Deutsche Sportjugend,
Dr. Bettina Suthues,
Tel 069/6700-343,
suthues@dsj.de**

National Geographic und Vattenfall starten Klimaschutz-Wettbewerb

(dosb umwelt) National Geographic und die Vattenfall Europe AG gehen mit dem Klimawettbewerb in eine neue Runde. Unter dem Motto „Aktiv gegen Klimawandel!“ sind junge Menschen an Europas Schulen dazu aufgerufen, Ideen für den Schutz der Umwelt und des Klimas zu entwickeln. Auf die Gewinner wartet eine spannende Expedition nach Puerto Rico.

Der Wettbewerb wurde im vergangenen Jahr ins Leben gerufen, damit sich junge Menschen verstärkt mit dem Klimawandel auseinandersetzen. Für den diesjährigen Wettbewerb können noch bis zum 15. Mai Beiträge eingereicht werden. „Aktiv gegen Klimawandel!“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 bis 19 Jahren und findet parallel in Schweden, Finnland, Dänemark, Polen und Deutschland statt.

„Auf der Internetseite www.nationalgeographic.com/

combatclimatechange finden Schüler und Lehrer ab sofort vielfältige und hilfreiche Informationen über den Klimawandel. Auf die Sieger wartet eine spannende „Earthwatch Expedition“ in Puerto Rico. Die anderen Finalisten erhalten hochwertige Kamerahandys und National Geographic-Bücher.

Weitere Informationen unter: www.nationalgeographic.com/combatclimatechange*

**Sport
schützt
Umwelt**

